



Die Gebäude des ehemaligen Erlwein'schen Schlachthofes wurden nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert.

Biber auf dem Schlachthof

DACHZIEGEL » Ein ehemaliger Schlachthof in Dresden wurde saniert. Die Vorgaben des Denkmalschutzes stellten den Dachdecker vor große Herausforderungen. Ein Beispiel dafür sind die „Böhmischen Kehlen“.

Horst Pavel

Der neue Schlachthof für Dresden wurde 1906 im Ostragehege, Teil einer innerstädtischen Auenlandschaft an der Elbe des Dresdner Stadtteils Friedrichstadt, errichtet. Dazu wurde ein vor Hochwasser gesichertes Gelände errichtet. Der städtische Vieh- und Schlachthof, nach seinem Erbauer benannte Erlwein'sche Schlachthof, ist ein heute unter Denkmalschutz stehendes Gebäudeensemble. Das Gebäudeensemble wurde im sogenannten Heimatschutzstil erbaut.

Architekturstil der Moderne

Die Heimatschutzarchitektur ist ein Architekturstil der architektonischen Moderne, der 1904 erstmals beschrieben wurde und bis 1945 seine Blüte hatte. Vorgänger war die Backstein-Bauweise der vorindustriellen Zeit. Kennzeichnende Teile oder Elemente des Heimatschutzstils sind die Verwendung ortsüblicher Baumaterialien wie zum Beispiel Backstein oder im Alpenraum Holz. Im Gegensatz zur

Architektur der Gründerzeit wurde auf historisierende Attribute wie Türmchen, Putten und Säulen verzichtet. Die Bauwerke sollten in die bestehende Kulturlandschaft passen und überlieferte heimische Bauweisen und ihren Wert für die Architektur konkretisieren.

Revitalisierung des Schlachthofes

Am Schlachthofring entstand ein Viehhof mit Eisenbahnanschluss, Markthallen, Ställen, Schlachthallen, einem Kessel- und Maschinenhaus, einem Kühlhaus und einer Gaststätte. Die Kapazität des Schlachthofes war im Jahr 1910 auf 550 Rinder, 3.450 Kälber und Schafe sowie 2.500 Schweine pro Tag ausgelegt. Die Bombenangriffe im Februar 1945 richteten schwere Schäden an den Gebäuden des Schlachthofes an. Nach dem Krieg wurden die Gebäude in einer vereinfachten Form wieder hergestellt. In der DDR-Zeit war das Dresdner Fleischkombinat in Betrieb. Im September 1999 wurde auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes das neue

I BAUTAFEL

Objekt: Börse Dresden, Dresden
Bauherr: Messe Dresden GmbH
Material: Opal Berliner Biber, Format 15,5/38 (Braas)
Betrieb: Stölzer GmbH, Dresden (Mitglied der Dachdeckerinnung Dresden)

Dresdner Messengelände mit vier Messehallen sowie mehreren Konferenzräumen eröffnet. Der Umbau des ehemaligen Schlachthofes dauert auch bei laufendem Messebetrieb noch an. Im Jahr 1910 entstand mit der Viehhandelsbörse eines der heute schönsten Veranstaltungshäuser Dresdens. So wurde 2004 der „Röschenhof“ von einer Eventagentur für eigene Veranstaltungen eingerichtet. Im Zuge des Neubaus des Messengeländes wurden weitere Gebäude des ehemaligen Schlachthof-Komplexes revitalisiert. So entstand

die „Börse Dresden“. Dabei bezieht sich der Name vor allem auf die historische Nutzung des Hauptgebäudes als Fleischbörse des Schlachthofareals.

Mansarddächer durch Denkmalschutz

Im Zuge der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen wurden die weiteren Gebäude des ehemaligen Schlachthofes mit dem Braas Opal Berliner Biber in Naturrot in Doppeldeckung eingedeckt. Dieses Biber-schwanz-Modell hat eine filigran strukturierte Oberfläche und wird mit Segment-schnitt ausgeliefert. Daraus ergibt sich ein vertikal betontes, elegantes Deckbild. Die mittlere Deckbreite des Formats 15,5/38 beträgt 155 Millimeter. Dieser Segment-schnitt-Biber ist hervorragend für aufwendige und denkmalgerechte Dachsanierungen geeignet. Das Format hat gerade im Osten Deutschlands eine große Tradition.

Die Dacharchitektur des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes sieht im Grundsatz die Form von Mansarddächern mit unterschiedlichen Firsthöhen vor. Das Gebäude hat einen F-Grundriss mit einem großen Innenhof, der von allen Seiten Licht in den innenliegenden Veranstaltungssaal bringt. Daraus ergeben sich zahlreiche Kehlen. Ein Teil der über 120 Meter Kehlen wurde als gleichhüftig eingebundene Biberkehlen mit Dreibiberbreite eingedeckt. In den Bereichen mit unterschiedlichen Dachneigungen kamen auch ungleichhüftig eingebundene Biberkehlen mit Zweibiberbreite zum Einsatz. Darüber hinaus waren zahlreiche Fledermaus-Gauben einzudecken sowie auch Satteldach-Gauben.

Eingebundene Biberkehlen

Die eingebundenen Kehlen wurden als Dreibiberbreite Kehlen in der Einteilung zwei zu vier mit einer eingespitzten sowie einer unterlaufenden Schicht für größere Sicherheit ausgeführt. Deck- und Lagerschichten wurden fachregelgerecht eingespitzt und die entstehende Fuge mit dem Wasserbiber in der Kehlachse abgedeckt. Darauf wurden zwei Kehl-biber als Basis für die Kehlgebände verlegt. Die Kehl-biber wurden vom verarbeitenden Dachdecker-



Die mächtigen Dächer der „Börse Dresden“ werden durch gewalmt und verschnittene Dachflächen gekennzeichnet.

betrieb Stölzer GmbH an der Kehlmit-tellinie ausgerichtet. Durch Ausspitzer wurden die zusätzlichen Ziegelreihen so eingefügt, dass sich die Ziegelreihen der Kehle mit den Ziegelreihen der Dachflächen treffen. Die Gebinde der Kehle wurden im Wechsel mit denen der Dachfläche eingebunden, sodass die folgenden Kehlgebände das Dachflächengebinde unterlaufen. Die eingebundenen Kehlgebände und die Dachflächengebinde wurden so verlegt, dass sie an den Segmentlinien aufeinander treffen und die Ziegelreihen von beiden Seiten gleichmäßig aufeinander zu laufen. Die Kehlunterläufer werden entsprechend geschrotet. Die Fugen der Ausspitzer wurden mit Dachdecker-mörtel verstrichen.

Um zu verhindern, dass die Deck-schichtbiber sperren und so das Erscheinungsbild der Kehle gestört wird, wurde das Traufgebände im kehl-nahen Bereich mit einem Schlag Dachdecker-mörtel

unterfüttert. Dies ist in der Region durch-aus üblich und mit der Denkmalpflege abgestimmt. So wird auch die klassische Ausführung einer Kehle in der „Böhmi-schen Art“ unterstützt, mit möglichst organischer Wirkung die ein- und auslau-fenden Biber einzubinden. Mit zunehmen-den Schichten wurden die Ausspitzer grö-ßer. Die Kehlschichtbiber mussten in der Breite an die Biber in der Fläche angepasst, das heißt beigeschnitten werden.

Gauben und Entwässerung

Interessante Details ergaben sich auch bei den Fledermausgauben. Auch hier wurde nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten gearbeitet. Die Konstruktion sah vor, dass die erste Lagerschicht der Biber direkt auf den Fensterrahmen verlegt wird. So entsteht ein sehr zierlicher aber durchaus eigenwilliger und spannungs-voller Eindruck der Gauben.

Die Entwässerung der Dachfläche erfolgt

STATEMENT

Große Begeisterung

Mit großem Stolz blickt Dachdeckermeister **Uwe Stölzer** auf das gelungene Dach: „Selten habe ich ein Dach mit so großer Freude gedeckt. Jetzt, da die einzeln stehenden Gebäude fertiggestellt sind und die großen, mächtigen Dachflächen weit in die Landschaft hineinwinken, ist die Begeisterung immer noch groß. Für Dresden ist dieser Ort ein attraktiver Gewinn.“





Die Kehlen wurden in der Art einer „Böhmischen Kehle“ eingedeckt.



Die Fledermausgauben sind schwungvoll in die Dachfläche eingebunden.

in einer Saumrinne, die auf der Traufe aufliegend montiert wurde. So wird die Kupferrinne zu einem eigenständigen Gestaltungselement in der großen Dachfläche. Sie erfordert neben der eigentlichen Dachrinne auch eine Saumdeckung, die den unterhalb der Dachrinne gelegenen Traufbereich vor Niederschlag schützt. Die Saumrinne hat die Form einer halbrunden Dachrinne mit verlängertem, rückseitigem Schenkel, der auf der Traufdeckung aufliegt und in die Lagerschicht der darüber folgenden Biberschicht-Deckung eingebunden ist. Bei fachgerechter Befestigung bietet diese Rinne zusätzlich zu dem Schneefang Sicherheit gegen Abrutschen von Eis und Schnee.

Fazit: Schlachthof als gutes Beispiel

Nach den Vorgaben der Denkmalpflege wurden Dachflächen des ehemaligen Schlachthofes mit dem regional verbreiteten Braas Opal Berliner Biber, Format 15,5/38 eingedeckt. Über 120 Meter Kehle wurden in Anlehnung an die Art der „Böhmische Kehle“ eingedeckt. Dies steht in der Tradition des Dresdner Dachdeckerhandwerks, schließlich wurde die Dresdner Dachdecker-Innung 1834 durch drei böhmische Ziegeldeckermeister gegründet, die die bereits damals hoch entwickelte Technik der „Böhmischen Kehle“ beherrschten. So ist der restaurierte Schlachthof ein gutes Beispiel für hervorragendes Dachdeckerhandwerk. ‹‹

I INFORMATION

Grundregel des Deutschen Dachdeckerhandwerks 1926, Absatz 8:

„Eine böhmische Ziegelkehle wird mit gewöhnlichen Biberschwänzen im Kronen- wie Doppeldach so eingedeckt, dass die infolge der geringen Neigung des Kehlsparrns entstehende Differenz in den Schichtbreiten, in regelmäßiger Wiederkehr durch An- und Unterlaufen der Kehlgebinde, an und unter die Schichtgebinde der Dachfläche ausgeglichen wird.“

Nach Herbert Wartmann, „Die Technik der Biberschwanzdeckung im Bild, 2. überarbeitete Auflage, Rudolf Müller 2001.

I BUCH-TIPP

Handbuch Geneigtes Dach

Das Handbuch ist ein Leitfaden für alle Tätigkeiten rund ums Steildach und vermittelt in Wort und Bild alle notwendigen Kenntnisse zur fachgerechten Ausführung von Dachdeckungsarbeiten. Von der Unterkonstruktion über die Werkstoffe und den Dachaufbau bis hin zu Dachdetails und Einbauteilen werden alle Dachdeckungsarbeiten praxisnah erläutert und mit zahlreichen Zeichnungen und Fotos anschaulich dargestellt. Die Schwerpunkte des Werkes bilden die Dämmung und die Windsogsicherung von Steildachkonstruktionen – bedingt durch höhere Anforderungen an den Wärmeschutz.

Handbuch Geneigtes Dach,

Konstruktion – Werkstoffe – Details, Gerard Halama und Sven-Erik Tornow. 2009. 16,8 × 24 Zentimeter. Kartoniert. 176 Seiten. 59,- Euro. ISBN 978-3-481-02596-0.

Zu bestellen bei: Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Telefon: 0221 5497-120, Telefax: 0221 5497-130, service@rudolf-mueller.de, www.baufachmedien.de



Autor

Horst Pavel ist Leiter der Anwendungstechnik bei der Monier Braas GmbH in Oberursel.



Schlagerworte fürs DDH Online-Archiv auf www.ddh.de:

Biberschwanz, Biberschwanzziegel, Dachziegel, Kehle (eingebundene).